

PREDIGT

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 17. Kapitel in den Versen 1 und 6 bis 8 und handelt vom hohenpriesterlichen Gebet.

Joh 17,1, 6-8

Das hohepriesterliche Gebet

1 So redete Jesus, und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist da: verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche;

6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.

7 Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt.

8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, daß du mich gesandt hast.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 »Darf man denn so etwas weitererzählen?« so fragte
3 einmal jemand, als er dies Gebet, das sogenannte Hohe-
4 priesterliche Gebet hörte. Es war schon unglaublich ge-
5 wesen, dass Jesus seine Jünger miterleben ließ, wie er
6 mit seinem himmlischen Vater sprach. Aber dass Johan-
7 nes, der Jünger, mit dem Jesus eine besondere Freund-
8 schaft verband, dies auch noch schriftlich festhielt und so
9 für eine ganze Weltöffentlichkeit zugänglich machte – das
10 ist schon ein starkes Stück. Jesus intim mit dem Vater –
11 und wir dürfen zuhören. Ich denke, wir spüren etwas von
12 diesem außerordentlichen Geschehen.

13 Jesus intim mit dem Vater – und wir dürfen zuhören.
14 Im Garten Gethsemane dürfen wir dann ein weiteres Mal
15 mithören, wenn Jesus mit seinem Vater spricht. Aber dort
16 ist es ein menschliches Gebet, ein Gebet aus Angst und
17 Verzweiflung, in dem er sich regelrecht durchringen muss
18 zu dem: »*Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!*«

19 Schließlich: Jesus am Kreuz. Da macht er Psalmen zu
20 seinem Gebet:

21 »*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!*«
22 »*Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.*« (1)
23 »*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*«
24 Jesus betet – und wir dürfen zuhören.

25 Sonst wird uns nur berichtet, dass Jesus betete, dass
26 er sich frühmorgens an eine einsame Stätte zurückzog,
27 um mit seinem Vater alleine zu sein.

28 Und hier? – Jesus intim mit dem Vater – und wir dürfen
29 mithören. Ist das nicht zu viel für uns? Können wir da
30 nicht bloß schweigend lauschen, weil wir doch nur nichts
31 (»Bahnhof«) verstehen? Ich muss gestehen, dass ich bei
32 weitem nicht alles begreife. Ich bin auch überzeugt, dass
33 es Jesu eigener Wille war, dass dieses sein Gebet aufge-

34 schrieben und uns immer und immer wieder vorgelegt
35 werde – als Hilfe, Trost und Ermutigung im Glauben. Je-
36 sus selbst hat es in unsre Hände gegeben, auch damit wir
37 es weitergeben.

38 Was ist es nun, was Jesus wenige Stunden vor seiner
39 Gefangennahme bewegt? Was bespricht er angesichts
40 des bevorstehenden schrecklichen Todes mit seinem Va-
41 ter? Was treibt Jesus um?

42 Es ist die Frage: Habe ich meinen Auftrag erfüllt? Hat
43 mein Vater durch mich erreicht, was er erreichen wollte?

44 Der Sohn Gottes kam ja nicht nur auf unsre Erde, um
45 uns Menschen ein paar Jährchen Gesellschaft zu leisten,
46 uns gar zu bedauern und uns mit Durchhalteparolen fit zu
47 machen: »Junge, halt die Ohren steif!« Oder: »Nach jeder
48 Nacht folgt wieder ein Tag.« Der Auftrag Jesu wurde in der
49 Ankündigung seiner Geburt von Gott glasklar genannt. Zu
50 Josef, Jesu Stiefvater, sagt der Engel: »Du sollst ihm den
51 Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von
52 ihren Sünden.« (2)

53 Der Sohn Gottes ist auf dieser Erde angetreten mit dem
54 Programm: »Gott hilft, Gott rettet.«

55 Und nun? Ist Jesus erfolgreich gewesen? Kann er sich
56 beim Vater zurückmelden: «Alles erledigt!«

57 In der Tat, wir müssen diese ersten Verse des Hohe-
58 priesterlichen Gebets verstehen als Rechenschaftsbericht
59 des Sohnes gegenüber dem Vater. Es ist wie wenn der
60 Juniorchef einer Firma im Namen und Auftrag des Vaters
61 unterwegs war, um Geschäfte abzuschließen, nun zurück-
62 kehrt und Bericht erstattet.

63 Wie sieht das bei Jesus aus?

64 Hat er sein Volk von seinen Sünden erlöst?

65 Hat er die Menschen zurückgeführt in die Gemeinschaft

66 mit Gott?

67 Hat er in dieser Welt, die damals wie heute so gottverges-
68 sen scheint, durch seine Worte und Taten ein gutes, hel-
69 les Licht auf den Vater geworfen?

70 Seine Antwort ist ein volles, rundes: »Ja«.

71 Eine bestechende Klarheit und Gewissheit strahlt aus
72 den Worten Jesu – und das keine vierundzwanzig Stunden
73 vor seinem erbärmlichen und schändlichen Tod. »Vater,
74 die Stunde ist da: verherrliche deinen Sohn, damit der
75 Sohn dich verherrliche.«

76 Täuscht sich Jesus etwa? Verherrlichung in den nächs-
77 ten Stunden? Da sitzt Jesus mit seinen paar Jüngern nach
78 dem Passamahl zusammen und sagt zum Vater im Himm-
79 mel: »Ich habe dich verherrlicht auf Erden und deinen Auf-
80 trag erfüllt, den du mir gegeben hast. Ich habe deinen
81 Namen den Menschen bekannt gemacht. Sie wissen jetzt
82 Bescheid. Sie wissen, wer du bist, und sie wissen, wer ich
83 bin.«

84 Aber die paar Menschen, von denen Jesus hier mögli-
85 cherweise gerade spricht, die werden in wenigen Minuten
86 die Flucht ergreifen und sich schämen, zu ihm, zu Jesus,
87 gehört zu haben. Passt das alles? Wie sollen wir das alles
88 verstehen?

89 1. Jesus spricht von seinem Tod als Verherrlichung.

90 Begreife, wer es kann: »Vater, die Stunde ist da: ver-
91 herrliche deinen Sohn.«

92 Glauben Sie mir: Jesus gibt sich keinen Illusionen hin,
93 sondern spricht mit seinem Vater über den Gipfel seines
94 Auftrages, über den letzten Schritt seines Gehorsams,
95 über die unüberbietbare Liebe, die uns das Leben
96 schenkt. Das war tatsächlich der letzte Grund seines
97 Kommens: um zu sterben, um den qualvollen Tod am

98 Kreuz zu erleiden, um uns freizukaufen von Sünde, Tod
99 und Hölle.

100 Wenn dies nicht »der Gipfel« ist! Der Sündlose trägt die
101 Sünde der Welt. Er wird unsretwegen in die Hölle gesto-
102 ßen. Das macht ihn herrlich, dass er gehorsam ist bis zum
103 Tode, ja zum Tode am Kreuz.

104 »Denn du, Vater, hast dem Sohn Macht gegeben über
105 alle Menschen, damit er das ewige Leben gebe denen, die
106 du ihm gegeben hast.« – Wie anders könnte Jesus uns
107 das ewige Leben geben als dadurch, dass er stellverte-
108 tend für uns den Tod erleidet, den Tod, den wir sonst er-
109 leiden müssten?

110 Lasst uns Gott bitten, dass wir jetzt in der Karwoche die
111 verborgene Schönheit des gekreuzigten Jesus erkennen,
112 seine Verherrlichung durch den Vater, selbst noch in dem
113 Schrei der Gottverlassenheit: »Mein Gott, mein Gott, wa-
114 rum hast du mich verlassen?« Wenn wir dann noch stau-
115 nend »danke« sagen, dann ist Jesus für uns nicht vergeb-
116 lich gestorben.

117 Das ist die Verherrlichung Jesu, dass er verloren zwi-
118 schen Himmel und Erde hängt: für dich und für mich –
119 und aushaucht mit den Worten: »Es ist vollbracht« – für
120 dich und für mich.

121

122 (2.) Jesus sieht nicht nur die Kreuzigung vor sich,
123 sondern auch schon seine Auferweckung und seine
124 Rückkehr zum Vater. Denn er sagt auch: »Und nun, Vater,
125 verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich
126 bei dir hatte, ehe die Welt war.«

127 Hier spricht Jesus nicht von seinem irdischen Leben
128 nach der Geburt in Bethlehem, sondern von dem Leben
129 vor seiner Geburt, ja sogar von seiner Existenz beim Vater

130 vor der Erschaffung der Welt. Der Kosmos war noch nicht
131 gemacht. Das Böse trieb noch nicht sein Unwesen. Es gab
132 noch keinen Widersacher Gottes. Dass Erlösung notwen-
133 dig sein würde, musste noch nicht gedacht werden, ge-
134 schweige denn, dass der Sohn einen entsprechenden Auf-
135 trag vom Vater erhalten hätte. Die Herrlichkeit, die Jesus
136 hatte, bevor die Welt war – nach der sehnt sich Jesus
137 wieder, sie erbittet er vom Vater.

138 Es ist gut, wenn wir zu Beginn der Karwoche diesen
139 Blick bekommen für die Herrlichkeit Jesu, die er hatte
140 beim Vater, bevor die Welt war. Wenn er leidet, wenn er
141 angespuckt wird, wenn er geschlagen wird, wenn er am
142 Kreuz hängt, wenn er qualvoll stirbt, dann immer als der,
143 der die Herrlichkeit des Vaters verlassen hat und der jetzt
144 – auch heute am 1. April im Jahr 2007 – als Auferstande-
145 ner wieder zur Rechten des Vaters sitzt, der verherrlicht
146 ist und als solcher mitten unter uns ist.

147 Christen halten die Karwoche nicht als Trauerwoche,
148 sondern danken dem heute lebendigen Christus für seine
149 schmachvolle Versöhnungsarbeit am Kreuz.

150 In diesem unvergleichlichen Gebet erfährt Jesus nun
151 selbst, wie der Vater ihn an der Hand nimmt und ihn sei-
152 nes Auftrages gewiss macht. Jesus wirft hier in diesem
153 Gebet einen Blick über den Todesgraben hinweg, hinüber
154 in die Herrlichkeit des Vaters, die er bald wieder erlangen
155 wird. Das schmälert sein Leiden in keiner Weise, macht
156 ihn aber jetzt stark für seinen Weg und seinen Auftrag.

157 Gewiss, keiner von uns ist Jesus! – Doch will Gott auch
158 uns dies schenken im ganz persönlichen Gespräch mit
159 ihm: Dass er uns gewiss macht in sich selbst. Bei Jesus
160 wird der Bogen von seiner früheren Herrlichkeit bis zu
161 seiner neuen Herrlichkeit nach seiner Himmelfahrt ge-
162 spannt. Bei uns darf es so sein: dass wir festgemacht

163 **werden in Jesus, der für uns den Weg vorausgegangen ist**
164 **zum Vater; wir dürfen dann einmal »genießen«, was wir**
165 **nicht selber erworben haben, sondern was uns im Glau-**
166 **ben geschenkt wird. Aber das dürfen wir bei Jesus lernen:**
167 **das Vertrauen zum Vater mitten in der Nacht und Dunkel-**
168 **heit:**

169 »*Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht*«
170 sagt Paul Gerhard in seinem Lied (361,4).

171 Deshalb ist dies immer noch der beste Rat: »*Befiehl du*
172 *deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten*
173 *Pflege, des, der den Himmel lenkt . . .*« (4) Johann Sebas-
174 tian Bach hat diesen Choral in seiner Matthäuspassion
175 eben an der Stelle eingesetzt, wo Jesus vor Pilatus steht,
176 die Juden ihn hart beschuldigen und Jesus kein Wort dar-
177 auf antwortet: Pilatus wundert sich total, dass Jesus
178 schweigt. Und dann setzt der Choral ein: »*Befiehl du*
179 *deine Wege . . .*«

180 Jesus kann stillehalten, das Unrecht ertragen, im bitte-
181 ren Auftrag des Vaters bleiben, weil er im Gebet vom Vater
182 festgemacht wurde.

183 Die 11. Strophe in Paul Gerhardts Lied lautet: »*Wohl dir,*
184 *du Kind der Treue! Du hast und trägst davon mit Ruhm*
185 *und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron: Gott gibt dir*
186 *selbst die Palmen in deine rechte Hand; und du singst*
187 *Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.*« (5)

188 Diese Gewissheit bekommt Jesus im Gebet geschenkt.
189 Weil er so gebetet hat, weil sein Gebet so total in Erfüllung
190 gegangen ist, darum dürfen wir aus ihm für uns Zuver-
191 sicht, Gewissheit und eine unbändige Hoffnung schöpfen.
192 Weil Jesus seinen Auftrag voll und ganz erfüllt hat, geht
193 auch unser Gebet nicht ins Leere. Wir verweisen im Gebet
194 nicht auf uns selber, sondern auf ihn.

195 **(3.) Es klingt fast wie eine Definition des ewigen Le-**
196 **bens, wenn Jesus sagt: »Das ist aber das ewige Leben,**
197 **dass sie dich, der du wahrer Gott bist, und den du ge-**
198 **sandt hast, Jesus Christus, erkennen.«**

199 Der große russische Schriftsteller Leo Tolstoi hat aus
200 diesem Wort Jesu kurz und bündig abgeleitet: »Gott ken-
201 nen ist Leben.«

202 Doch »kennen« und »erkennen« meint mehr, als bibli-
203 sche oder theologische Auskunft über Gott geben zu kön-
204 nen, Wissen über Gott »abzuspulen«, nach dem Motto: Ich
205 weiß Bescheid. Dass das im eigentlichen Sinne nicht Le-
206 ben bedeutet, spürt wohl jeder, der nur in dieser Weise
207 Gott kennt. Wissen ist Macht – vielleicht gegenüber Men-
208 schen. Aber Wissen über Gott, über Jesus ist noch kein
209 geheiltes, neues und ewiges Leben aus Gott, das Kraft,
210 Friede und Freude in sich birgt.

211 Aber Leben, wirklich neues, ewiges Leben ist das: zu
212 wissen, dass Gott und sein Sohn Jesus Christus wahr und
213 wirklich zugleich sind, so wie sie uns in der Bibel geschil-
214 dert werden.

215 Gott kennen heißt: Ich sehe am Kreuz die brennende
216 Liebe Gottes zu mir. Sein Wort ist wahr und trügt nicht.

217 Jesus kam meinewegen:

- 218 – den Vater im Himmel mir bekanntzumachen
- 219 – für mich das Werk Gottes zu vollenden
- 220 – mir seinen Jesus-Namen zu offenbaren
- 221 – mich zu erlösen
- 222 – mir die Schuld zu vergeben
- 223 – mir das ewige Leben zu schenken
- 224 – mir den Weg in die Herrlichkeit seines Vaters zu bah-
225 nen.

226 **Jemanden erkennen, ihn nicht nur vom Hören-Sagen**
227 **kennen, sondern erkennen ist immer eine persönliche, ja**
228 **fast intime Angelegenheit.**

229 **Und damit wir ihn, Jesus, noch besser erkennen, hat er**
230 **uns hineinhören lassen in das ganz persönliche, ja intime**
231 **Gebet, das er mit seinem Vater hatte. Jesus gibt den Auf-**
232 **trag an seinen himmlischen Vater zurück.**

233

234 **Sie und ich, wir werden sterben. Nichts, was in uns ist,**
235 **wird dem entgehen. Aber Gottes Beziehung zu Ihnen und**
236 **zu mir endet nicht im Tod. Sie ist verkörpert in Jesus, der**
237 **schon gestorben ist und der auferstanden ist vom Tod,**
238 **der den Tod ein für allemal hinter sich hat.**

239 **Verstehen Sie, dass Paulus sagt »Christus ist mein Le-**
240 **ben«? Wir werden leben durch ihn. Durch diese Bezie-**
241 **hung Gottes zu uns, die lebendig bleibt. Durch sie werden**
242 **wir ewig leben.**

243 **Amen.**

244

245 (1) Psalm 22, 2; 31, 6

246 (2) Matthäus 1, 21

247 (3) EG 361, 4

248 (4) EG 361, 1

249 (5) EG 361, 11

250

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein

Gottesdienst 1.4.2007 – 9:30 Uhr

**Eingangslied 11, 1-2+5-6 – Psalm EG Nr. 736 – Bittlied 79, 1-2
Hauptlied 87, 1-2+6 – Predigtl. 361, 1-4 - Schlußl. 325, 1+3+5+10**

9.15 h Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

BEZIRKSBLÄSERKREIS

Eing.lied Nr. 11, 1-2+5-6 Wie soll ich dich empfangen...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

***G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.***

BUSSGEBET L: endet mit ... Kyrie eleison.

***G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.***

GNADENSPRUCH nach dem Gnaden spruch das Bittlied

**Achtung! in der Passionszeit entfällt der Gloria-Teil,
dafür wird ein Bittlied gesungen!**

Gloriagesang L: ~~Ehre sei Gott in der Höhe~~

~~G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.~~

L: Lobsinget dem Herrn und bittet um seine Gnade

Bittlied: Nr. 79, 1-2 Wir danken dir, Herr Jesu Christ...

Tagesgebet L: endet mit ... von Ewigkeit zu Ewigkeit

G/Orgel: Amen

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch L: endet mit... Halleluja Amen

~~G/Orgel: Halleluja, Halleluja, Halleluja~~ entfällt von Invokavit bis Karsamstag

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Glaubensbekennnis

Hauptlied: Nr. 87, 1-2+6 Du großer Schmerzensmann...

PREDIGT

Stille

Predigtlied: Nr. 361, 1-4 Befiehl du deine Wege...

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das dreifache Kyrieleison (178,9 Orthodoxe Liturgie)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

BEZIRKSBLÄSERKREIS

Schlußlied: Nr. 325, 1+3+5+10 Sollt ich meinem Gott nicht singen?...

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: Amen, Amen, Amen

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583,

email: info.klein@t-online.de

Stein, 1.4.07

9:30 Uhr

Informations-Tafel

| | |
|------------|-----------------------|
| 11 | 1 - 2 + 5 - 6 |
| 736 | |
| 79 | 1 - 2 |
| 87 | 1 - 2 + 6 |
| 361 | 1 - 4 |
| 325 | 1 + 3 + 5 + 10 |

Schriftlesung:

Johannes 12, 12-19

Prädikant

Jürgen Klein

Haydnstr. 1/1

75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-30580

Fax: 07232-30583

email: info.klein@t-online.de

Schriftlesung:**Johannes 12, 12-19****Joh 12,12-19****Der Einzug in Jerusalem**

12 Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, daß Jesus nach Jerusalem käme,

13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):

15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, daß dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.

17 Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat.

18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.